

www.e-rara.ch

Von anbetten des Sacraments des heyligen leichnams Christi

Luther, Martin

[Basel], Anno 1523

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-282>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

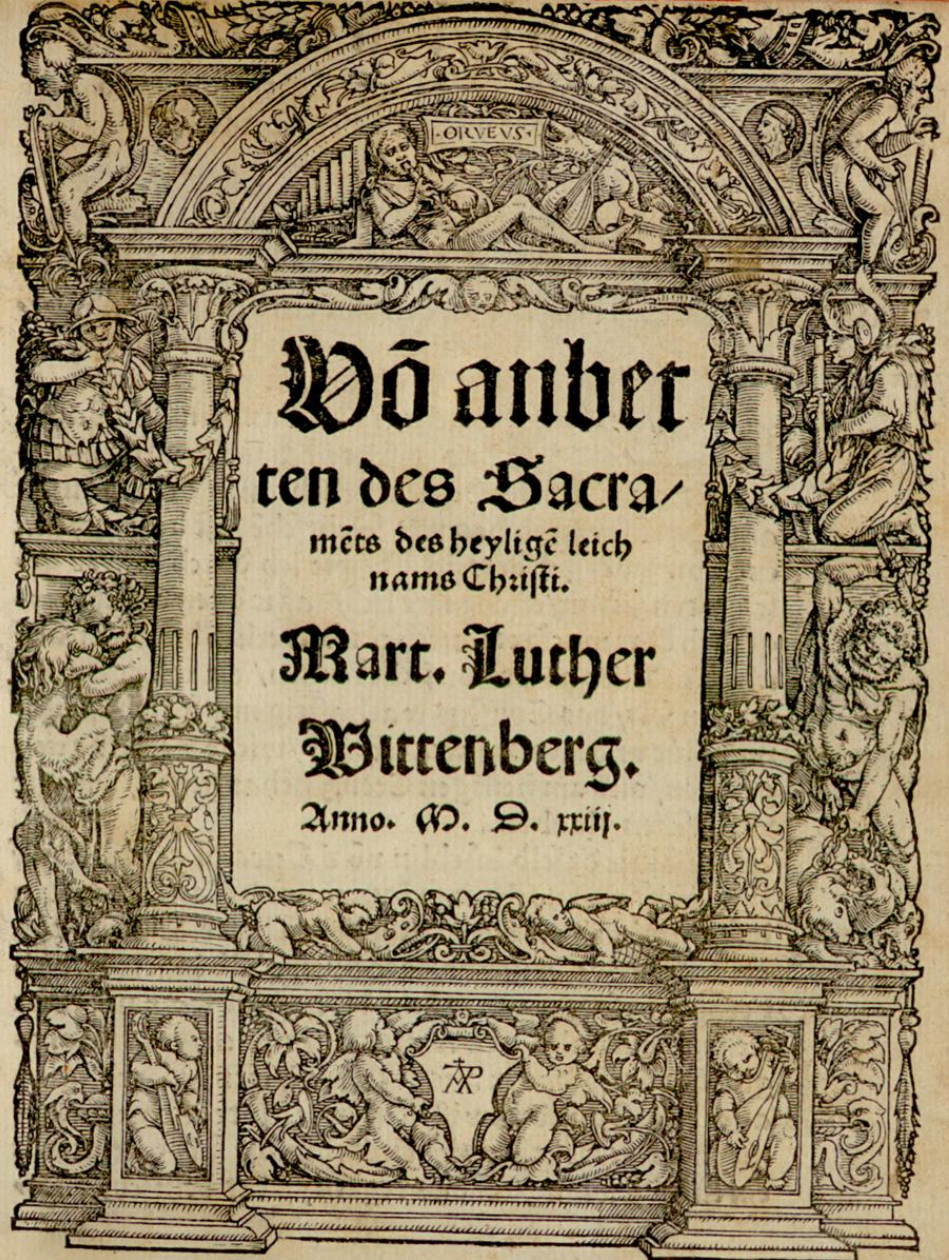
e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Wô anbet
ten des Sacra-
mêts des heyligē leich-
nams Christi.

Mart. Luther
Wittenberg.

Anno. M. D. xxiij.

Reinen lieben herrē vnd

freunden den Brüdern genant Waldenses
in Behem vnd Mehren/Gnad vñ
fryd in Christo.

Was die Be-
hem vnd ire
mit gienbigē
im sacramēt
glauben.



Sich ist ein büchlein

von den eüwern deütsch vnd Be-
hemisch außgange/die iungen kin-
der Christlich zü vnderrichten / in
welchem vnder andren stuckē auch
das gesetz ist/das Christus im sa-
cramēt nicht selb stendig natürlich/auch da selb nicht
anzühertē sey/welches vns Deütschē fast bewegt/den
euch on zweyffel bewüßt ist / wie ich durch eüwer ge-
schickten zü mir/euch bittē ließ/das ir disen artickel ey-
gēlich klar machet/durch ein sonderlich büchlein/den
ich mündelich höret von in bekennen/wie ir eygentlich
halten solt/das Christus warhafftig mit seinem fleisch
vnd blüt vnder dem sacramēt sey/wie er von Marien
geboren/vnd am heiligen Creüz gehangen ist/wie wir
Deütschen glauben.

Nun ist mir dz selb büchlin vō d Luca zü geschickt vff
latinisch/aber noch nit so lauter vñnd klar gemacht in
disem artickel/als ich gern gesehen hette. Darüß ichs
auch weder verdeütschē noch druckē hab lassen/wie ich
verhieß/besorget/ich möcht die tunkel wort nit recht
treffen/vñnd also eüwer meynung fälen/Seytmal es
glück bedarff/das mans eben treff/wenß gleych außs
aller klarest vñnd gewissest ist/wie ich teglich ersare in
meynem verdeütschē/Da mit nun die sache dennocht
ein ende gewinne/vñ das ergernyß des deütschē büchs

Von dem leib Christi.

leins von den euern außgelassen gestillet werde/Wil ich euch vnd yedermā auffs deutlichst vnd klerlichst ich mag/disen artickel dargeben wie wir Deütschen glauben/vnd wie auch zu glaubē ist/nach dem Euangelio. Darinnen ir mügt mercken/ob ich euere glauben recht treffe/oder wie fere wir von eynder seynd/ob villeycht mein teütsch sprach euch deütlicher were wenn euere deütsch vnd latin mir ist.

Ich hab auch euere geschickten gebetten ob mer stücke weren/darinnen ir mit vns nicht gleych hieltet/Das die euern sich daumb nit wider vns feyndelich setzten/noch wir wider euch/sonder brüderlich vnder einander einteyl das ander berichtet/Ob wir möchten in einerley syn kōmen. Wie wol ich euch auch weyland Ezer schalt/da ich noch Bāpstlich war/Nun aber bin ich anders gesynnet/Doch was mir an euch gefält vñ mangelt/will ich hernach anzeygen. Was aber vnser glaub sey/Wügt ir auß dem büchleyn Philippps Melancthon erkennē/Darinnē alle grund vñ hauptstück vnser glaubē in ein summa gefasset seind mit grund vñ gschrift beweiset/welches auch ir in euere erste Apologia than habt. Ich acht aber es werde euch in vnser Philippi Apologia/wie vns an ewer Apologia etwas

Brüderliche
solt mā eyns
werden.

Büchly der
hauptstück
vnser glaubē.

Auffs erst/haben wir nun oft gesagt/ (mangelt. das am Sacramēt/das fürnemest vñ hauptstück/sey das wort Christi/da er sagt/

Nempt hyn vnd esszt/das ist meyn leyb/der für euch dargeben wirt.

D. Martinus Luth:

So auch da er den kelch nam/sprach er.

Nempt hyn vnd trincket alle darausz/das ist der kelch eins newen testamēts in meinē blūt/das für eüch vergossen wirt/zur vergebung der sünde/So oft ir das thut/so thuts zu meynē gedechtnys.

Was dz für wort seyen.

Andisen wortenlygt es ganz vnnnd gar/die sol vnd muß ein yeglich Christen wol wissen vnd behaltē/vnd im sy nicht nemen lassen/durch keyn andie leere/wens auch ein Engel vom hymel were.

Es seind wort des lebens vnd der seligkeit/das/wer dran glaubt/dem seind durch solchen glaubē alle sünd vergebē/vnd er ist ein kind des lebēs/hat hell vnd todt überwunden.

Wort seynd grösser den dz sacramēt.

Es ist vnaußsprechlich/wie groß vnnnd mechtig dise wort seind/den sy die summa seind des ganzen Euangelij. Darumb weyt mer an disen worten gelegen ist/den an dem sacrament selbs/vnd ein Christen sich auch gewennē sol/vil mer auffdise wort achtē/den auff das sacrament/wie wol es allenthalbē umbkeret ist/durch die lügen leter/das mā vor dem volck die wort geringe acht/darzu auch hart verborghen hat/vnd nur vff das

Von dem leib Christi.

sacramēt geweyset/da ist den der glaub gefallē vñ eyn
luter eusserlich werck on glaubē vñ dē sacramēt wordē.

Vñ nach disem vndercheid vñ würde der wort über
das Sacramēt/ist auch zū messen die eere/die man dē
Sacrament thūn sol/Wa du den worten geringer eer
thūst/den dem sacrament selbs/so ist es ein gewiß zeichē
das du nicht recht das Sacrament versteeest.

Als wen du dich neygest oder kneyest vor dem sacramēt
vnd thūst dz selb nicht vil mer vor den wortē des sacra
ments/sonderlich im hertzen/so verkerest du die eere.

Darumb were hoch vñ nōten/das man die leūt wider
von dem sacramēt fūret auff die wort/vnd sy gewenet
vil mer auff die wort achten/den auff das sacramēt/so
were den leichtlich von dē sacramēt zū erten gepredigt.

Wa aber das nicht geschicht/so wirt kein ander predi
gen helfen/sonder wirt bleyben ein eusserlich heuchle
rey gegen dem sacrament/mit neygen/bucken/kneyen/
vnd anbetten/on allen geyst vnd glauben.

Heuchlerey
gegen dem
sacrament.

Die eere aber dem wort zūthūn/ist auch zweyerley.
Eine eusserlich/das man sy mit schönen/todten/gros
sen guldin/silberin büchstabē schreibt/in schön seydn
tücher legt/vnd theuer bewardt. Item das man sy
herlich aufriefft vñ singet/oder zū eeren heymlich hal
tet/wie mā biß her gethan vnchristlich. Aber nach sol
cher eusserlicher kindischer eer fragt gott vnd sein wort
nicht. Das ist aber sein rechte eer/wen du es zū hertzen
fassest/das hertz ist sein rechte guldin Monstranze/das
mit im vil köstlicher ere geschicht/Den ob du dem Sa
cramēt von lauter golde oder von eytel Edlesten stey
nen ein Monstranze machtest. Den das ist ye war/dz
du on das sacramēt leben/frum vñ selig werden kanst/

Was eer mā
dem wort
thūn sol.

D. Martinus Luther

Aber on das wort kanst nicht leben/ from vñ selig werden/ Ob du gleych des tags nicht alleyn drey mal (wie die priester zñ Weynachtē thün) sonder auch alle stünd drey mal das Sacrament empfiengest.

Nicht aber meine ich solich fassen zñ hertzen/ das du es wissest vñ dran gedenckest. Den das ist nichts/ sonder das du von im haltest vnd achtest/ wie es zñ halten vnd zñ achten ist/ Nemlich/ das du es für ein lebēdig/ ewig/ almechtig wort haltest/ das dich kan lebēdig vñ allen sündē vnd todt frey machē vnd ewig behaltē/ vñ bringe mit sich alles/ was es deütet/ Nemlich/ Christū mit sein fleisch vñ blüt/ Vnd alles was er ist vnd hat. Den es ist ein solich wort/ das solichs als vermag vnd thut/ Darüb wils auch dafür gehalten sein. Das ist sein rechte eigē eere/ sunst hats an keiner ander eere genūg/ Vñ kurtzlich ist dise eer nicht anders/ den ein rechter glaub von hertzen grundt/ der solich wort für wahr helt/ verlaßt vnd waget sich drauff ewiglich.

Das ist vnser meynūg gewesen vnd noch/ an diesem sacramēt. Aber das wir daß desterbaß verstecken vñ fassen/ Wöllen wir weyter dauon handlē/ Vnd erzelen/ Wie sich so mäche leichtfertige geyster daran gestossen haben/ das wir sehen/ wie vnmüglich es sey/ vff rechter ban zñ bleiben/ wo das wort nicht am höchsten geacht/ vnd der glaube daran geübt wirt.

Auffs erst sind ertlich gewesen/ die es dar für gehalten habē/ Es sey schlecht brot vnd wein im sacrament/ wie sunst die leüt brot essen/ vñ wein trincken/ Vnd haben nicht mer dauon gehalten/ Den das brot bedeüete den leib/ Vñ der wein bedeüte das blüt Christi/ Gleich als weñ man ein figur auß dē alten Testament neme/

Vil hād sich
an das sacra
mēt gestoffē.

Von dem leib Christi.

vnd spreche/ Das hymel brot/ das die Jude in der wils-
sten assen/ bedeu't den leib Christi oder das Euangelion.
Aber dz himel brot ist nicht Euangelion noch d' leib Chri-
sti. Also/ wenn ich von der tauffe spreche/ Die tauffe ist
ein bad der seele/ das ist/ die tauffe badet nicht die seel/
sonder bedeu't das bade der seele/ da sy mit dem wort
gottes im glaubē gebadet wirt. Soliche eer habē nun
dise dē sacramēt gethan/ das sy sagen/ Es sey nicht da
der leib Christi/ sonder bedeu'tte in/ wie ein zeichen.

Da hiet dich nun vor/ laß vernunfft vñ wytze faren/
die sich bekümmern vergeblich/ Wie fleysch vñ blüt da
sein müge/ vnd weyl sy es nicht begreiffen/ wil sy es nit
glaubē. Fasse das wort da Christus spricht/ Nempt
hin/ das ist mein leib/ das ist meyn blüt. Man muß nit
so freuelen an gottes worten/ Das yemant on außge-
druckte klare gschrifft/ ein wort wolt ein ander deuten
geben/ den sein natürlich deuten ist/ als dise thün/ Die
das wörtlin/ Ist/ freuelich on grundt der gschrifft zwün-
gen da hyn/ es solle so vil heysen/ als das wörtlin/ Be-
deut/ Vñ machē disem spruch Christi ein soliche nasen/
Das ist/ meyn leyb solle so vil gelten/ als/ Das bedeu't
mein leib ic. Aber wir wellen vnd sollen/ einfeltigklich
an Christus worten bleibē/ der wirt vns nicht betriegē/
Vnd solchen irthum mit keim anderen schwert zū ruck
schlagen/ den damit/ das Christus nit spricht/ das be-
deut meyn leyb/ sonder das ist meyn leyb.

Den wo man solichē freuel an einē ort zū liesse dz man
on grund der schrifft möcht sagē das wörtlin/ Ist/ heisse
so vil/ als das wörtlin/ Bedeu't/ so künd mans auch an
keinem anderen ort weren/ vñnd wurde die ganze ges-
chrifft zū nichte/ seyenmal keyn vrsach were/ Warūb

Vernunfft
muß man in
göttliche din-
gen faren las-
sen.

Man muß
in der schrifft
nicht freuelē.

D. Martinus Lut.

solicher freuel an einem ort gültte/vnnd nicht an allen
orten/So möcht man den sage/das Maria ist iuck
fraw vnd gottes mütter/sey so vil gesagt/Maria be
deüt ein iunckfraw vnd gottes mäter. Item Christus
ist gott vnd mensch/das ist/Christus bedeüt gott vnd
mensch. Itē Ro. i. Das Euangelion ist gottes krafft ic.
Das ist/das Euangelion bedeüt gottes krafft. Sihe
wölch ein greulich wesen wolt hieraus werdē. Darüß
so solich freuel an keinem andern ort zu leidē ist/sol mā
auch nicht hie leiden/das Christus leyb bedeüt werde
durchs brott/weyl die wort helle/düre vnnd klar da
steen/Das ist meyn leyb/es sey denn das man gewisse
helle sprüch erfür bringe/das hie das wörtlin/Ist/solle
bedeüten heysen.

Wenn sy aber anzeygen den spruch. i. Corint. x. Da
Paulus spricht/Sy haben alle den selben geystlichen
tranc getruncken. Sy truncken aber von dem geystli
chen fels/der nach in kam/Der selb fels aber war Chri
stus/vnd sagen/hie spricht Paulus/Christus sey d̄ fels
gewesen/vnd Moses doch den leyplichen fels schlug/
daruon sy truncken/Kan man denn hie sagen/der fels
ist Christus/Wölches ye nichts anders kan heysen/
den der fels bedeüt Christū(sytenmal Christus kein na
türlicher fels sein mag)so mügē wir auch hie sage/Dz
brot bedeüt mein leib/da der text sagt/dz ist mein leyb.

Da sol man antwortē/das solich ir schliessen/zwen
groß fel hat. Der erst ist/das nicht war ist/Das sy in
Sant Paulus spruch sahen. Denn sant Paulus sage
nicht/das d̄ fels/den Moses schlug/Christus sey/sond
seine wort lauten klerlich also. Sy haben von der selbi
gen geystlichen speyße gessen/Da wir von essen/vnnd
eben von

Wieder fels
Christū deüt
ret.

W on dem leib Christi.

eben von dem selbē geistlichē tranck getrunckē da wir von truncken. Triessen wir ye nicht das leipliche hysmel brot/vnd trinckē auch nicht von dem natürlichen fells/da die Jüdē in der wüsten von assen vnd trunckē/sonder dz geistliche himel brot vnd der geistliche fells ist eben der selb/den wir vnd sy haben/wie er sich selb hernach verkleeret/vnd spricht/Sy trunckē aber von dem geistlichē fells/der hernach kam/welcher fells war Christus/als solt er sagen/Ich sage nicht von dē leyplichē/sonder von dem geistlichē fells/der aller erst zukünfftig war/vnd meine damit Christum/das ist der recht fells/von dem haben sy so wol gessen/also wir/Den sy habē auch an in geglaubt/so wol also wir.

Da syhest du/das sy S. Paulus wort fellschlich auff iren irthum gezogen haben. Den es ist war/das sant Paulus sagt/Christus war der fells. Nicht dz er Christum bedēit/sonder ist es selbs warhafftig der geistliche fells/welcher durch ihenen leiplichen bedēit ist. Darūb hat S. Paulus mit fleyß das wörlin/Geystlich zu dē fells gesetzt/auff das nicht yemandts in verstünde/vō ihenem leiplichē fells. Item er spricht/Es sey ein fells der hernach kommen solt/do von sy truncken geistlich/das aber mal nicht mag von dem fells in der wüste verstanden werden/nach hats nicht geholfen/das Sant Paulus so deutlich vnd eygentlich redet vom geystlichen fells. Das ist der fells/da der herr Mart. xvj. von sagt/Auff disen fells wil ich meyne gemeine bauen. Nun mag ye die Christlich gemeine nicht auff ein leiplichen fells gebauwet werden/sonder auff Christū selbs durchs Euangelion/Da besetet sy wider alle pforten vnd gewalt der hellen.

D. Martinus Luther

Der ander fel ist an irem schliessen diser/Das/wenn sy es gleich erstritten hettē/das an disem ort sant Pauli oß anderßwo/das wörtlin/Ist/so vil heisse/als Be-
deüt(das sy doch nicht thün müge)dennocht hetten sy nichts geschlossen/den es ist nicht gnüg/wenn ich eyn wort an eynem ort fund solch deütung haben/das ich dem nach an allen andern ortten/die selb deütung wolt aufflegē auß eignem müßwillē. Also das Matth.xvj. Christus sich ein fels heyst/teucht nicht/das ich dar nach Christum drauß wolt machen/wa ich in der ges-
schuffte ein fels fund. Widerumb/da Mose in der wü-
stē ein fels schlecht/taugt nicht/dz ich dem nach wolt Matth.am.xvj.auch eyn leiplichen fels machen.Wie sol man denn thün? also sol man thün.

Eyn yegklich wort sol man lassen steen in seynen na-
türlichen bedeutung/vnd nicht dauon lassen/es zwinge den der glaube dauon.Also/dz wörtlin/fels/Mat.
xvj.solt ich lassen steen in seiner natürlichen deütung/
das es ein leiplichen fels hiesse. Aber der glaube leidts nicht vnd dringet mich von solicher natürlichen deü-
tung/vnd zwinget mich dahyn/das ich ein geistlichen fels müß verstecken/den der glaube leydet nicht/das ich die Christēheit auff ein leiplichē fels bauwe. Darumb wenn ich hie sage/Christus ist der fels/Kan das wörtlin/
Ist/nit so vil heißen/als Christum bedeüt der fels/son-
der er istß warhafftig selbs. Widerumb/wenn ich vom dem fels Mose in der wüßterede/vnd spreche/Christus ist der leiplich fels in der wüstē. Nie zwinge mich der glaube/das ich das wörtlin/Ist/müßte durch deüten verstecken/also/Christus ist bedeüt durch den leyplichen fels Mose.Den der glaube leydet nicht/das Christus

Von dem leyb Christi.

Der ein mensch ist/ein natürlich stein sey.

Also hie auch/wen sy wölle sagen/das das brot sey nicht Christus leib/sonder bedeüte/sollen sy auffbringen/wa es wider den glaubē sey/das brot nicht Christus leib/vñ der win nicht sein blüte sey/Sytenmal wir auch wol des gleichē zweierley wesen findē in d natur/dz wir vom feürigē eisen recht sagē. Das eisen ist feür/vñ das feür ist eisen/vñ nicht/das feür bedeüt eisen/od das eisen bedeüt feür. Gleych wie wir auch vō Christo sagen/Der mēsch ist gott/vñ ist gott mensch/vñ nicht gott bedeüt den menschen/od der mensch bedeüt gott. Weil es nun d glaub leidet/vñ an keinem ort wider in ist/das das brot Christus leib ist/sol man das wörtlin/Ist/lassen steen in seinem eygen natürlichē bedeüten/vnd mit nicht dauon treten/sonder fest halten an gottes wort/das das brot warhafftig Christus leib sey.

Gleichnyß
vom feürigē
eysen.

Der ander irthum geet damit vmb/das er die zwey wörtlin/Mein leib vnd mein blüt auch verkere ia dem ganzen text ein andern verstande gebe/auff die weyß/Wen Christus spricht/Das ist mein leyb/solle also vil heißen/Wenn ir diß brot vnd win nemet/so werdet ir meins leibs teilhafftig/das also das sacrament nichts anders sey/denn gemeinschafft am leibe Christi/od vil meer/ein inleybung in seinen geystlichē leib/zñ welcher inleybung zñ üben/hab er solch brot vñ win yngesetzt/als ein gewiß zeichen/das da die geistlich inleybüg geschehe/vnd der geistlich leib in seiner übung gee. Diß ist ein schwindet griff/vñ gründet sich darauff/das die schrift Christo zweierley leib gibt. Eyn natürlichē der von Marien leiblich geborn ist/wie alle ander menschē leibe habē. Den andern d geistlich ist/das ist die gāgē

Christus hat
zweierley
leyb.

D. Martinus Luther

Christlich gemeine/welcher haupt ist Christus/gleich wie man vnd weib ein leib seind/vñ der man des weibs haupt ist/Da von Paulus Ro.xij.vnd.j.Corin.xij.vnd an vil ortten meer.

So wollen sy nun Christus wort auff seines leibs gemeinschafft ziehen/da er spricht/Das ist mein leib/vñ sol den verstand haben/Das ist die gemeinschafft meines leibs. Vnd nemen für sich den spruch Pauli.j. Corinth.x. Wir seind alle sampt ein brot vñ ein leib/Den wir seind alle theilhafftig eins brots. Item daselbs/ Der kelch des segens/den wir segen/ist der nicht die gemeinschafft des blüts Christi/Das brot dz wir brechē/ist das nicht die gemeynschafft des leibs Christi. Die meynē sy Sant Paulus habe die wort vñgelegt/das/da Christus spricht/Das ist mein leib/sey so vil gesagt/Das ist die gemeinschafft meines leibs/das ist/wer des brot yßet/der yßet nicht meinen leib/sonder yßet die gemeinschafft meines leibs/Das er meines leibs (der nicht im Sacrament ist/sonder sunst für euch gegeben vñnd nun im himel ist) geneüßet sampt den andern/Also dz durch solich essen dises brots/er teyl nympt alles des das mein leib hat/thut vnd leidet/nicht auß krafft des brots oder essens/sonder auß krafft solicher götlicher zusagung/gleich wie das tauß wasser die seele badet/nicht auß wassers krafft/sonder auß krafft der zusagung Gottes/das wer sich so taußen laßt mit wasser/sol selig sein.

Solich gedanken habē wol ein hüpschē schein vor der vernunft/wenn man in nach wolt geben/die wort Pauli vnd Christi zu deuten nach irem willen/Aber dz heißt nicht Christlich geleret/Wenn ich einen syñ in die

Von dem leib Christi

schrieffe trage/vnd zeüche darnach die gschrieffe drauff/
sonder widerumb/wen ich zñuor die geschriefft klar ha-
be/Vnd darnach meinen synn drauff ziehe/Denn wer
kans leyden mit gürttem gewissen das Christus wort/
da er spricht/Das ist mein leib d̄ für euch gegeben wirt/
Solle also zñ deütten sein/Das ist die gemeynschafft
meins leibs/der für euch gegeben wirt: Sytēmal das on
gshriefft gesagt wirt/vnd gar vil ein ander ding vnd
rede ist/Mein leib/vñ meus leibs gemeinschafft.

Weil den nun die wort Christi/Das ist mein leyb d̄
für euch gegeben wirt/so hell vnnd stracks im wege li-
gen/vñ solichem verstand starck widersteen/ist solcher
meinung in keinen weg zñfolgen. Den auch Paulus
selb/nach dem er im. x. Cap. solich wort von d̄ gemein-
schafft des leibs gesagt hatte/kompt er doch im. xi. wi-
der zñ den Worten vnd redet gleich wie Christus/vnnd
spricht/Ich hab euch geben das ich empfangen habe/
den der herr Jesus des nachts/da er verraden ward/
nam er das brot/danckt/brachs vnd sprach/Nement
hin vnnd esset/Das ist mein leyb der für euch gegeben
wirt/Das thut zñ meynem gedechtnys. Die seynd die
wort dñre vñ klar/dz nicht der geistliche leib Christi da
sey/sonder sein natürlicher leib/Denn der geistlich leib
ist nicht für vns gegeben/sonder sein natürlich leyb ist
für seinen geistlichē leib/der wir sind/gegebē/Vnd wil
vns nit zymen/hie vñ den wort/leib machē ein gemein-
schafft des leybs/Vnd auß eigenem wilt d̄ on schriefft
wider so klare wort zñhandlen.

Wen sy aber auff sant Paulus spruch sich lānen/da
er sagt/Das brot das wir brechē/ist die gemeinschafft
des leibs Christi/ist zñ antwortē/das nicht gnüg ist zñ

Spruch Pau-
li außgelegt.

D. Martinus Lut.

In des glau-
ben sachen
muß man ge-
wiß faren.

sagen/Solicher spruch müge iren verstand gebē/son-
der sy müssen beweisen/dz er solichen verstand erzwin-
ge vñ dinge/Man muß in disen sachen gewiß faren/
die das gewissen betreffen/vñ nicht drauff steen vnd sa-
gen/Es mag also verstandē werde/Wügen vnd müs-
sen ist nicht eins/du mußt beweisen/Es müsse also vnd
nicht anders verstādē werde/so lange du solchs müssen
nicht beweisest/dringet dein spruch vñ verstand nichts/
Deñ mā hat disem spruch sant Pauli leyche ein andrē
verstand gebē/der dir deinen vngewiß macht/so ligest
du deñ/vnd müßt ablassen von dem spruch/als vō einē
vngewissen verstand/deñ es möcht yemāt wol sagen
das Sant Paulus meinung an dem ort sey dise.

Das er daselbs nicht rede von des Sacraments ins-
setzung/sonder nur von seinem brauch vnd nutz/vff die
meinüg/Gleich wie die ihenigen/so von gözen opffer
essen/der gözen genießen sind vñ ir teylhafftig werde-
vñnd gleich wie die priester im gesez/so von dem opffer
essen/seind teilhafftig des altars/Also auch wir so wir
von dē brot essen das der leib Christi ist/seind auch teil-
hafftig vnd genießen seins leibs/Also/das er hie nicht
ausdruckt/was das brot vnd der kelch sey (wölichs er
hernach sagt am.xj.) Sonder was das essen vnd trin-
cken solichs brot vnd kelch sey/Nemlich/ein gemeyns-
schafft seins leibs vnd blüts.

Wen sy nun gleich hart auff disem spruch steen/So
kündē sy dennoch nicht weren/das mā nicht kōndt sa-
gen/S Paulus leer ist hie nicht/was für brot sey/son-
der was das brechē vnd trinckē/solchs brots vñ weins
sey/Als 8 da denckt/die Corinthen zimor wölle wissen
was für ein brot sey/danon er rede/vñnd er auch selbs

Von dem leib Christi.

hernach am. xj. auflegt. Das gebē die wort fast/da er spricht/ Das brot das wir brechē/als solt er sagē/Wir habē auch ein brot/wie ir wisset/des gleichē sunst kein volck hat/vnd was für ein brot sey/wisset ir auch wol. Aber weñ wir das selb essen/ist nicht also/wir werdē da durch teylhafftig Christus leib. Warumb wolt ir euch deñ der gögen teilhafftig machen. Gleich wie er auch hart hernach spricht/Wir sind alle ein brot vñ ein leib/die wir eins brots teilhafftig sind/Da sagt er auch nit/was das brot sey/sonder was es gebe.

Nun hab ich disen verstande geben/als den aller geringsten/den sy doch nicht mügē vmbstossen/noch iren da wider erhalten/Darüb steet der spruch nicht starck für sy/Den der rechtē gewisse verstande in disem spruch Sant Paulus ist on zweiffel diser. Das brot dz wir brechen ist die gemeinschafft des leibs Christi/das ist/weñ wir solich brot essen/So empfahē vnd genießen wir alle sampt einer so vil als der ander/nicht schlecht brot/sonder des leibs Christi/Vnd ob sy solichen verstande anfechten vnd sagen/gemeinschaft des leybs Christi/meynet hie Sant Paulus/das wir alles des güts genießen/das Christus in seinem leib erworbe hat/gleich wie die gögen opffer essen/als vnglücks mit entgelten müssen/was die teuffel haben/das ist wol war vnd ein gütter verstände/Aber er dienet hie her nicht eigentlich/anch hilffet er sy nit. Den damit ist noch nicht vmbgestossen/das Christus leib da sey.

Das aber der spruch vō der Sacramētlichē gemeinschafft zumersten sey/beweiset dz/das Paulus spricht/Das brot dz wir brechē/ist die gemeinschafft des leybs Christi/Den das brechen ist on zweyffel das sacramēt

D. Martinus Lut.

handlen/mit geben vnd nemen/Darüb muß er ye redē
von der gemeinschafft/die/die brecher des Sacramēts
haben/Nun haben die brecher nicht alle die geystliche
gemeinschaft am leibe Christi/ob sy wol alle die Sa-
cramentliche gemeinschafft habē/Darumb muß sant
Paulus spruch den synn haben/Das brot brechen ist
die gemeinschafft des leibs Christi. *Ebraico more*/frac-
tio panis est participatum corpus Christi/pro partici-
patio Christi. Auffß aller einfeltigest den worten nach/
also/das brot brechen ist der außgeteylet leyb Christi/
also das der spruch auffß aller feynest vnseren glauben
bestetige/vnd ganz mit den wortē Christi stymme/dz
daß brot sey der leib Christi.

Wöllen sy auff irem synn bleibē/vnd solchen vnsern
verstandt nicht annemen/so laß sy faren/Wir habē in
dennoch den spruch vngewiß gemacht/ist er in anders
nicht gar genömen/Das sy nicht mer dauon behaltē/
denn das sy gern wolten iren synn erhalten/vnd den-
noch nit künden/Meynen sy in sey nicht gnüg gesche-
hen/so seind wir gewiß/das sy vns vil weniger genüg
thun mit einē vngewissen verstād/eins einigē spruchs/
so wir dreier Euangelistē spruch vñ einen Pauli/auffß
aller klerlichst habē/dazü disen iren spruch auch klerer/
den sy in habē/Den sy müssen nicht allein sagen/Irer
verstand sey in disem spruch/sonder auch beweisen/da-
zū vnsern verstandt vmbstossen/das in die wort nicht
künden mitleyden/Das werden sy lassen/den die wort
geben vnseren verstandt auffß aller feynest/Darumb
ligt ir verstandt darnyder.

Wir Christē
sind ein geist
li cher leyb.

So ist nun war/das wir Christen/der geistlich leyb
Christi seind/vñ alle sampt/ein brot/ein träck/ein geist
seind

Von demleib Christi

seind/das macht alles Christus der durch seinen einigē
leib vns alle einē geistlichē leib macht/dz wir alle seins
leibs gleich teilhafftig werdē/vnd also vnder einander
auch gleich vñ eins seind. Item/das wir einerley brot
vnd tranck geniessen/das macht auch/dz wir ein brot
vnd tranck werdē. Vnd gleich wie ein gelid dē andern
dient in solchem gemeinen leibe/also isset vnd trincket
auch einer den andern(das ist) er geneußt sein in allen
dingen/vnd ist ye einer des andern speiß vnd tranck/dz
wir also eytel speiß vnd tranck sind vndernāder/gleich
wie Christus vns eytel speiß vnd tranck ist. Mit welchē
worten S. Paulus den reichthumb vnd natur des glau
bens vnd der liebe hat außgestrichen. Gleich wie auch
solchs bedeiut dz natütlich brot vnd win/Den auß vilē
kömer die zermaleet werden/wirt ein brot/vñ verleüret
ein yeglichs seine gestalt/vnd wirt des andern mel. Al
so vil beer werdē ein wein/vnd verleuret auch ein yegli
che beer ir eigen gestalt vnd wirt der andern safft. Al
so ist vns Christus allerley worden/vnd wir auch vnder
einander ist ein yeglicher dem anderen allerley/so wir
Christen seind/Was einer hat/ist des andern/was einē
mangelt/das geet den anderen an/als mangelt es im
selb. Davon ich vil gesagt hab anderßwo.

Der dritte irthum ist/das im sacramēt kein brot blei
be/sonder nur gestalt des brots. Doch an disem irthum
nicht groß gelegen ist/wenn nur Christus leib vnd blüt
samt dē wort da gelassen wirt/Wie wol die Papistē
über solchem irem nūwen artickel ernstlich gestritte ha
ben vñ noch streitte/yederman kezer schelte/wer nicht
mit in den münchtraum/durch Thomas Aquinas bes
trefftiget/vñ durch Bāpste bestetiget/für nōrttige war

Da mercken
wie Papistē
seien Christē
gewesen.

Ein traum
der Papisten
vom sacras
ment.

D. Martinus Lut.

heit helt/das kein brot da bleybe. Aber die weil sy so hart drauff dringen auß eignem freuel on schrifft/wöllen wir in nur zu wider vnd zu trog haltē/das warhafftig brot vñ win da bleibt neben dē leib vñ blūt Christi/vñ wöllē vor solchē traum Christē vñ nackete Sophisten gern kēzer gescholtē sein/den das Euāgelion nennet das sacramēt/brot/also das brot/sey der leib Christi/da bleiben wir bey. Es ist vns gewiß gnüg/wider aller Sophisten treume/das es brot sey/was es brot nennet. Verfüret es vns/das wöllen wir wagen.

Der vierde irthum/vnd der aller schedlichst vñ aller kēzerichst ist/den der Endtchrist auff bracht hat/ Der mit den seinen/das sy auß dem Sacrament ein opffer vnd gütt werck gemacht habē/damit alle welt verführet/vnd so vil/stift/klöster/kirchen/vnnnd den ganzen geistlichē standt drauff gebawet. Das ist der Papisten jarmarckte gewesen/da habē sy das werck vñ opffer aller welt verkauft/vñ für yederman damit wöllē gnüg thū/vñ alles mit essen aufrichten. Der teuffel hats vmb keins güttē willē bey den Papisten lassen bleibē/das Christus leib vñ blūt im sacramēt sey/sonder hat mit dē jarmarckte an Christo lassen handeln/wie die Juden mit im in der nacht in Cayphas hause handelten/da er in vnder ire hend gebē war. Es were nicht so vil vñ grausame sünd geschehen/wa das sacrament gar verleucknet were gewesen/gleich wie auch die nit so grosse sünd thäten/die Christum nicht creüzigte/als die Jude thaten/die in hattend vnd tödten.

Wie wol ich nun solchē irthum/offt vñ starck gnüg gestossen hab/muß ich doch yetzt wider ein wenig davon sagen. Solchs gewlichē irthums dich zu erwe

Der aller kēzerichst irthū im sacramēt.

Von dem leib Christi

ren/solt du fest an dem wort haltē/wie gesagt ist. Nemet hin vnd esset/das ist mein leib/wölchs wort ist das gang Euāgelion/vñ du siehest vñ greiffest/dz es nichts vom opffer noch werck lauter/sonder von eynem geschenck vnd gabe/die Christus vns anbeüt vnd gibt/vñ wir sy nemen vñ mit dem glaubē fassen vñ behaltē sollen. Er heisset dich nemen vñ behaltē/vnd du wildest gebē vnd opffern. Wie kanst du zu gott sagē/ich gebe dir dein wort/so kanst du ye auch nicht sagen/zum andern/ich opffere gott sein wort für dich/sond also müß du sagen/Lieber herr/weil du sagst/das du mirs gibst vnd schenckest/so neme ichs mit dancke frölich an/So wenig als du vñ dē Euāgelio kanst ein opffer od werck machē/so wenig kanst du es auch auß disem sacramēt machē/den diß sacramēt ist das Euāgelion.

Darumb kan hi ny emandt für den andern etwas schaffen/ein yeglicher müß für sich selb glauben/gleich wie ich allen Euāgelien für mich selb müß glaubē/vñ für keinen andern einigen büchstabē des Euāgeli hören/glaubē vnd behalten kan/wie auch ich für niemāt kan getauft werdē. Was aber güt werck ist/das kan ich ye thün ein andern vñ für ein andern. Ja ich sol vñ müß sy für ein andern thün/od seind nicht güte werck. Da kan ich für dich betten/dienen/arbeiten/leiden ic. Es ist gar weit von einander/glaub vnd gütte werck/als weit die frucht vom baum zu scherzen seind. Frücht vergeen vnd kōmē alle jar/aber der baum bleybt ymer. Der glaub bleibt auch ymer/aber werck vergeen. So schentlich haben sy vns verführet vnd betrogē/das wir da gütte werck vnd frucht süchen/da wir glauben vnd baum süchen solten.

Gütte werck
vnd glaub
weit von ein
ander.

D. Martinus Lut.

Keim heilige
sol man trau
wen.

Darumb sihe dich für/das du auff der ban bleibest/
vnd dich vom wort nicht reissen lassst/durch ir gēt eins
menschē spruch/es sey Augustinus oder Hieronymus/
Bernhardus od auch ein Engel. Die auß erweltē wer
den irren/spricht Christus/Darumb vff keins heiligen
außerwöltē blosses wort/on schrift zū bauwē ist. Wir
seind trewlich gnüg von Christo gewarnt/vnd durch
eigen erfahrung wol gewizigt/wie heilige mēschē irren
tünden vñ geirret habē. Klagen sy/das wir das sacra
ment schmähen vnd schende/das wirs nicht ein opffer
sein lassen. Solt du antworten/Das wirs eben darüß
kein opffer sein lassen/auff das wirs nicht schmähe vnd
schenden/wie sy thün. Es ist ein grosse schand/wen
mandē sacramēt nicht meer gibt/den ein güte werck.
Sytmal kein güte werck vns von sünden ledigen/nach
gnad/nach leben/nach heyl gebē kan. Disß sacrament
aber gibt leben/gnad vnd seligkeit/den es ein buñ des
lebens vnd der seligkeit ist. Das sey genüg von den ir
thumen in disem sacrament. Nun wöllen wir zur sach
greiffen vnd das anbetten handeln.

Von dem anbetten

des Sacraments.

Johānis am vierden/Fragt das Samarische weib
den herrē/wa man solt anbettē. Do antwort ir Jesus
vñ sprach/Weib/Ich sage dir/es kompt die zeit/dz ir
weder auff disem berge noch zū Hierusalē/werdet den
vatter anbettē/ir wisset nicht/was ir anbettet/wir wis
sen aber/was wir anbettē. Den dz heil kompt auß den
Judē/Es kompt aber die zeit/vnd ist schon yetzt/das

Von anbettē des sacramēts

rechtschaffne anbetter/den vatter anbettē werdē geistlich vñ rechtschaffen. Den der vatter sucht auch soliche anbetter. Gott ist ein geist/vnd wer in anbettē wil/der muß in geistlich vñ rechtschaffen anbetten.

Auß disen wortē haben wir/das zweierley anbetten sey. Eins eüsserlich vnd leiplich. Das ander innerlich vnd geistlich. Eüsserlich anbettē ist/wen du eüsserliche stett vnd geberde darzū erwölest/als wen du in der kirchen oder vor dem altar oder sacrament/nider sellest/knye beügest/dich buckest/mit dem kopff neygest/auff gen himel sihest/mit dem mund redest/vñ was des gleichen geschēhē kan eüsserlich/dz zeychē seind/damit du eüsserlich bekennest deinē gott oder oberherrē. Solchs anbettē verwirfft Christus alhie/wenß der meinung geschicht/als solts gott gefallē vñ gnüg sein an im selbs/on innerlich geistlich anbettē/wie die Juden meineten/Wa aber das innerlich anbetten mit geet/ists recht vñ wol gethan/wie die Patriarchē/Propheten/Apostel/vnd alle heiligen gethan haben.

Zweyerley
anbetten.

Den das Christus hie spricht/Wan werde weder zū Hierusalē noch auff dem berge anbetten/verwirfft er freylich alle eüsserliche stette. Aber doch also/dz er alle stett frey mache/das sein meinung sey/die gewissen zū freyen auff die weise. Ich wil/das kein eüsserlich stette hinfürt not sey/d a man anbette wie ir sager/mā muß se zū Hierusalē/od auff disem berge anbettē/sonder alle stette sollē nun frey sein anzubetten/das bißher nicht gewiß ist/wen das geistlich anbetten da ist/So magst du nun eüsserlich auch anbettē/du seyst zū Hierusalē/oder auff disem berge/im hauffe/oder auff dem felde. Es sey in Persien oder Kriechen land. Aber bißher hat

D. Martinus Lut.

man müßt nur zu Hierusalē oder ye gegē Hierusalem anbetten/Wo sy auch in der welt waren.

Gots spott
angefangen
vō den judē/
vollender vō
vnsern götze

Thun wa eüsserlich anbetten allein ist/da ist ein lauter heucheley vñ eigentlich gots spot/vnd geschicht vñ fern herrē eben die selben eer damit/die im die Juden thetten/da sy in seinem leiden/vor im kñ yettē vñ sprachen/Gott grüß dich Judē Künig/Den weil kein geistlich anbettē da ist/ist nicht möglich/das sy es soltē mit ernst von hertzen meinen/Weil sy es aber nicht vō hertzen meinen/ist gewißlich gott gespottet/Vnd dises anbettens ist yzt leyder alle welt/in allen winkelen voll/vnd geet yetz der spot im vollen schwanck/den die Juden anfiengen in Christus leyden/da sy in Juden künig hießen.

Den so vil kirchē vnd gottes dienst allenthalben ist/Vnd doch vnder tausent kaum einer/der mit geistlichem anbetten gott eert/sonder alle spotten sy sein/mitt dem eüsserlichen heuchelichen anbetten/Vnnnd sonderlich geschicht solicher spot Christo/auff Ostern/vñ vff des heiligen leychnams tag/In allen messen/vñ in dē Sacrament heüßlin/den da geschicht im grosse eer eusserlich/wölch doch ein lauter spott ist/weyles on glauben geet.

Was mā ab
thün solt.
Darumb/wo nicht glaub vnd geistlich anbettē ist/da ist besser nur weyt dauon. Vnd man solt kein Wes se haltē/wa nicht eytel recht Christē weren/zñ vor solt mā abthün die sacramēt heüßer/vñ die Procession vff des heiligē Leychnams tag/weil der keyns nort noch nütze ist/vñ groß heucheley vñ spott dem sacramēt wider feret/Also auch solt man entweder gleubige pfaffen vñ münch schicken/oder alle klöster vnd Stifft in

Won anbettē des sacramēts.

einen hauffen stossen/ Den eytel eüsserlich anbetten da
selbst dz höchst werck ist/ vñ meinen/ weñ sy vil kñyen/
neigē vñ buckē eüsserlich/ so habē sy es wol außgericht/
Vñ der Bapst hat ablaß zu solicher eer vnd procession
des Sacramēts geben/ vnd die welt also vol Jude ge
macht/ die Christum spörllich anbetten.

Das ander anbettē ist rechtschaffen vñ geistlich/ dz
ist in allen eüsserliche dingē frey/ also/ das man nit von
nöten müsse sonderē örter habē/ od̄ sonderē geberde sie
ren/ Den es kan yederman wa er ist/ geet vñ steet/ also
anbettē/ er sey vff dē feld/ er lige krank vff dē bette/ od̄
im kercker gefangē/ nicht allein in d̄ kirchē/ capellē/ vor
dem altar/ oder auff den kñyen/ Aber ich acht das gar
vil leüt seind/ die nit wissen/ was das wörtlin anbetten
heisse/ vñ vnder bettē vñ anbettē kein vnderscheid wis
sen/ Darñb müssen wir zuuor das sehen/ so künden wir
sy destet leychter das recht anbettē vnderweisen.

Vnderscheid
vnder anbets
ten vñ bettē.

Anbettē ist nicht ein werck des munds/ wie dz bettē/
bitten vñ flehen/ Den betten heist eygentlich die wort
des gebets herzelē/ wie die Psalmē vnd Vatter vnser.

Aber bitten heist/ wenn ich in vnd mit solchen gebett
oder wortten meyne nott vñ sache fürtrage/ die selbē
genenne vnd deütte/ als wie das vatter vnser der selbē
bitte sibē in sich hat zc. Flehen ist/ weñ ich gott im ge
bett vñ über der bitte ermane/ durch et was/ das groß
vor im gult/ Als durch sin barmhertzigkeit/ namē/ eere/
warheit/ oder durch Christum zc.

Darnach ist noch fürbit für andere/ vñ lo b vñ dāck
sagung/ diß alles ist mundwerck.

Anbetten ist der keins/ denn es ist nicht mundwerck/
sonder des ganzē leibswerck/ Nemlich/ mit dē haupt

D. Martinus Luth.

neigen sy bucken mit dem leibe/auff die knye fallē/vff die erden fallen ꝛc. Vnd solichs thū/zum zeichē vnd bekentniß der oberkeit vnd gewalt/Gleich wie man den weltlichen Fürsten vñ Herrē/auch stillschweigēt sich neiget/vñ wie die Bāpst/Bischoff/Lpt/vñ das volck sich lassen eeren vnd eerbietten/mit buckē vñ knyen ꝛc. Soliche eusserlich eerbiertung/heyst eygentlich in der schrift anbetten. Vnd ist auß lauter verstand/dz wörtlin/Adorare/verteütscht auff anbettē/wölchs vō betten des munds zu starck laut/Vnd wens nicht so gar were gemeyn worden/were es noch güt/Das man nit sprech/Anbetten/sonder eerbiertē/oder wie das Lbrisch gibt/neigen. Da her man lisset in der geschriff/Das anbetten/od eerbiertē eusserlich/on vnderscheid erzeugt ist beide Gott vñ Künigen/Wie auch noch/dz neigen vñ knyen eusserlich beide Gott vnd menschē erzeygt wirt.

Ein recht
geystlich
anbettē.

Auß disem eusserlichē anbettē magst du nun merckē was Christus heisse ein recht geistlich anbettē/Nemlich/ein eerbiertung od neigē des hertzē/Da mit du dich von grund deins hertzē/erzeigest vñ bekennest/als sein vnderthänige creatur. Daraus du den sihest/dz soliches anbettē nichts anders mag sin/den der glaub oð ye des glaubē höhestes werck gegē gott. Den solichs hertzlich neigē/bucken/eerbiertung/bekentniß/oder wie du es nennet wilt/vermag niemant im hertzē zūhūn gegen gott/er halte denn on alles wancken Gott für seinen herren vñ vatter/von dem er alles gūts habe vñ haben werde/Durch wölchen er on allen verdienst/vō allen sünden vnd übel erlöst vnd behaltē werde.

Summa/wa nicht ist das hertzlich vertrauwen vñ zūuersicht

Von anbettē des sacramēts.

zūuersicht/des rechtē lebendigē glaubē/danon ich so
offt geredt habe/da kan solich anbettē nicht geschēhē/
den gott wirt daselbs nicht erkant hertzlich mit glaubi-
ger zūuersicht. Darumb ist auch vn̄m̄glich/das er
solt bekēnet/geeret/vn̄ angebetet werdē./Den ob mā
in wol mit dem mund/gott vn̄ vatter heist vnd eusser-
lich eerbeüt/so ist doch dz hertz falsch/vn̄ wirt lugē vnd
heucheley drauß. Wa aber das hertzlich anbettē ist/da
folget gar fein auch das eusserlich neigen/bucken/kny-
en/vn̄ erbiettē mit dem leibe. Darumb ist auch nicht
m̄glich im n̄wen Testamēt/ein vndercheid halten/
vnder dem anbettē gottes vnd eins menschē./Den man
neiget/bucket vn̄ knyet/gegen beide gleich/on dz man
gegen got zū himel sihet mit den augen vn̄ angesicht/
Aber inwendig im herten ist der vnderseyd grösser/
den zwischen himel vnd erden. Den das hertz helt gott
für gott/aber den Fürsten für ein menschen.

Das wir nun wider zūm Sacramēt kōmen/wer nit
glaube das Christus leib vnd blūt da ist/der thut recht
dz er weder geistlich noch fleischlich anbettet. Wer ab-
er glaube/als es den zū glaubē gn̄gsam erweist ist/v̄
kan freylich dem leib vnd blūt Christi/sein eerbietung
nicht versagē on sünde./Den ich müß ye bekennen/das
Christus da sey/wen sein leib vn̄ blūt da ist./Sein wort
liegen mir nit./Vn̄ er von seinem leib vn̄ blūt nicht ge-
scheide ist. Vn̄ da er im grabe todt lag/war er dēnoch
Christus vn̄ seiner eere werdt/da doch kein blūt meer in
im war. Itē müssen wir vns doch vnder eināder eeren
vn̄ erbiettē./Wie Paulus Ro.xij. leret/vmb Christus
willē der geistlich in vns wonet durch den glauben.

Das ist wol war/das ein vnderseyd ist vnder dem

Wer glaube
sol nit anbets-
ten.

D. Martinus Lut.

das Christus droben im himel sitzt/vnd im Sacramēt
vnd in den hertze der gleybigen ist/Deñ er freylich dar
umb gen himel gefaren ist/das man in daselbs sol vnd
muß anbetten vñ bekennen/das er der herr sey über al
le ding mechtig/Philip.ij. Aber in dem sacrament/vnd
in den hertzen der gleybigē/ist er nit eygentlich darumb
das er wölle da anbetter seyn/sonder daselbs mit vns
schaffen vnd vns helfen/gleich wie er auch auff erden
in das fleisch kam/nicht darüß/das man in solt anbet
ten/sonder vns zu dienen/wie er sagt/Ich bin nit kom
men/das ich mir dienen lasse/sonder das ich diene vnd
mein leben gebe für vile.

Aber darauß folgt nicht/das man in nicht solle an
betten/deñ es betteten in vil an auff erden/vñ er nam
auch an/als die drey König in der krippen/der blinde
vñ vil andre/sonder der selb sein standt war noch nicht
der stand siner eere vñ herlichkeit/dem nichts deñ anbet
ten vñ eerbietung gebürt/vnd frey sein müste anzubettē
vñ nicht anzubettē/weyl da kein gebott gegeben war in
anzubetten vor seiner herligkeit/darüß ließ er sich auch
etwa anbettē/etwa nicht anbetten. Also sols auch hie
sacrament frey sein/vnd in allen gleybigē hertzen/das
wir gewiß seyen/er hab kein gebott davon gegeben im
sacrament/oder in gleybigē hertzen in anzubettē. Er
ist auch nicht drumd da/doch sol man im auch solch an
bettē vñ eerbietung nicht versagē/sonder frey brauchen/
wen es die zeit vñ gelegenheit gibt/od nachlassen.

Derhalbē sagen wir nun/dz mā die nicht verdānen
noch ketter schelten sol/die das sacrament nicht anbet
ten/deñ es ist nicht gebottē/vñ Christus ist nicht drumd
da. Gleich wie wir lesen/das die Apostel nicht haben

Von anbettē des sacramēts.

angebett/seytmal sy zu tisch sassen vñ assen. Widerūb sol man sy auch nicht verdamnen vñ ketzger scheltē/die es anbettē/Deñ wie wol es Christ⁹ nicht gebottē hat/so hat ers doch auch nit verbottē/sonder hats offt angenommenē/frey/frey/sols sein nach dem du andacht vñ gelegenheit hast. Darumb alle beyde strefflich seind/die auff dise zwo seitten weichē vnd sich drüber zancetē/vñ vnder eināder verdamnē/vñ beide d mittel straffen fālen. Ihene wöllē zwingē nicht anzubettē/als were Christus gar nicht da/dise wöllē zwingen anzubetten/als were Christus herlicher stand da/wie im himel.

Mit solchem gezencke kommē sy nun beide von der ban/das sy auffß sacrament fallen vnd die wort faren lassen/da wirt deñ ein lauter werck drauß/vnd d glaub geet vnder/deñ die weil sy damit vmbgeen/wie sy nur Christum fast vnd recht eren/vnnd im vil dienst thūn/kōmē sy in des nichts dahin/das sy dechten/was aber er in da thūt/vnd darumb er da sey/vnnd was sy von im empfaen solten/gerad als were er alleyn vmb irs anbettens vnd diensts willen da. Also hat sichs verkeret/das wir im Sacrament auff kein ander werck trachten/deñ auff vnser eygen/die wir im thūn vnd erzeygen/vnd gar nichts achten der werck/die das Sacrament vns thūn vnd erzeygen solt.

Wie ein werck auß dē sacramēt werd

Darūb wie ich droben gesagt hab/so sage ich noch/das man mit fleyß die zwey wol ansehe im sacrament/Nemlich/das erst/Das wort/dz ander/Brot vñ win.

Die wort leren dich achtē vñ trachtē/warumb Christus da sey/vnnd werden dich machen/das du deyner werck vergiffest/vñ nur auff seine warttest/deñ sacrament ist ein glaubē geschafft/da eytel gottes werck in

Die wort des Sacraments.

D. Martinus Lut.

nen sollen geen vnd geschehen/durch sein wort. Darñb
welche des sacramēts also im wort warnemen/die ver-
gessen beide anbertē vñ erbietens/wie die Apostel thā-
ten am abent essen/vñ doch on zweiffel auff aller an-
genemst waren/vñ die rechte eere im thetten. Gleych
als weñ man das Euangelion hört/das gottes wort/
dem gebürt doch die aller höchste eere/weyl gott nā-
her dinnen ist/denn Christus im brot vnd win. Noch
vergift yederman/sich vor dem selben zñ neigē/sonder
sitz still/vñnd in dem zñhören/denck̃t er nicht ein mal/
was er dem wort für eere thūn wil.

Brot vnd win/oder der leib vñnd blūt Christi/on die
wort/angesehen/werden dich leren achten vnd trachtē
auff deine werck/vnd werden dich treiben von gottes
werck/vñnd warumb er da sey/das du fast sorgest/wie
du im vil thūst/vnd dir nichts thūn lassst/vnd wirt al-
so auß dē Sacramēt ein lauter werck geschefft. Weñ
du aber zñuorden glauben am ersten stuck/nemlich/an-
den wortten/recht übest/so wirt sich das anbetten des
Sacraments hernach selbs seyn geben/vnd obs nicht
folget keyn sünd were. Wa aber das erst/der glaub
nicht recht ist/noch geübt wirt im wort/da wirt man
nyemandt recht leren anbetten/vñnd ob man die welt
vol bücher schreibe.

So wöllen wir nun viererley nach eināder erzēlē/

Vierley an-
betten des hei-
ligen leybs
Christi.
Die erste seind/die alle it geschefft an den wortē dīß
sacraments habē/das sy den glaubē speysen/vnd brot
vñ win mit Christus leib vñ blūt zñm gewissen zeychen
nemen des selben worts vñnd glaubens. Dīß seind die
sichersten vnd besten/kömen villeicht selten so tieff her-
under/dz sy sich vmb anbertē vñ eerbietung bekümmern/

Von anbettē des sacramēts.

den sy nemen gottes werck gewar an in selbs/vnd vergessen irer werck gegen dem sacrament.

Die andern/die nach disem glaubē geübt herunder kōmē auch vffire werck/vnd Christū im sacramēt geistlich anbettē/das ist/das sy innwendig mit dem hertzen sich neigē vñ bekennē in für iren herrē/der alles wirckt in in/vñ vßwēdig mit dem leib neigen/biegen/vñ knien/solchs ir inwendigs anbettē zū beweisen.

Die dritten seind die in nur innerlich anbetten.

Die vierden/die in nur eusserlich anbettē. Dise letstē taugen gar nichts/dauon nun gnüg gesagt ist. Aber nichts destor weniger sihest du/dz nicht on gfar abgeet anbettē diß sacramēts/wa dz wort vñ der glaube nicht getriben wirt. Das ich schier achte/es were besser mit den aposteln nicht anbettē/den mit vns anbettē/nicht das vnrecht sey anbetten/sonder das dort nicht so vil gfar ist als hie/da die natur leychte auffire werck sellet/vñ laßt gottes werck faren/Wölchs den dz Sacrament nicht leidē kan. Aber was solich vil sagen/Ls gehören Christen zū disem sacramēt vnd zū allen gottes werck/wo die nicht seynd/die machen es nicht recht/gott gebe sy betten an oder nicht.

Es habē sy auch vil hie bekümmert/wie die seele vñ der geist Christi/darnach die gottheit/der vatter vñ d̄ heilig geist im sacrament sey. Ist wunder/das sy nicht auch die Engel vñ die welt zū letst hinein gedungē haben/das seind alles gedanc̄ē müßiger seelen vnd lediger hertzen/die in disem sacrament der wort vnd werck gottes vergessen/vnd geben sich auffire gedanc̄ē vnd wort/ye einseltiger du an den wortten bleibest/ye besser dirs wäre. Darumb laß ir treüme faren Concomis

Von der drey
feltigkeit im
sacrament.

D. Martinus Lut.

tanter per concomitantiam/Vnd was sy meer hie vō
sagen/vnd bleib du darauff.

Ernstlich das du die wort fassst/Das ist mein leib v
für euch gebē wirt ic. Das yß vnd trinck vñ neere deis
nen glauben. Nym darnach den leib vnd blüt darzu/
zum worzeichē solcher wort gottes/Vñ sprich/mir ist
nicht befolhē zu forschē noch zu wissen/wie got vatter/
sun/heiliger geist/oder Christus seel im sacrament sey/
Mir ist gnüg das ich weiß/wie das wort/dz ich höre/
vñ dē leyb den ich neme/ist wathafftig meins herrē vñ
gottes/laß die spizē vnd glaublosen Sophistē nach so
lichen vngründlichē dingē trachten/vnd die gottheit
ins sacrament bezaubern. Den leib den du nimmst/das
wort dz du hörest/ist des/der alle welt in seiner hand be
greift/vnd an allen enden ist/Da laß dir an benügen.

Das ist vnser meynung von anbetten des Sacra
ments/ob die mit euwer meinūg stymme/werde it am
besten mercken/wir wissen vns keins andern zūlerē las
sen/den die wort des Euangeli seind hell vñ starck da.

Das ist mein leib ic. Das ist mein blüt ic. So mügē
wir ja dem leyb Christi sin eere nicht verbiertē/wie wol
wir frey sein wöllen anzubetten/wa es nicht nuz noch
not ist. Aber das höhest/den glauben auff die wort im
Sacrament/halten wir am meysten.

Ich hab aber drobē gesagt/Ich wölle anzeigē was
mir an euwer Apologia vñ glaubē gefellet vñ māgelt
damit euwer vñ vnser ding deßter baß an tag/vnd wir
täglich näher zūsamen kommen möchten.

Was recht
von gott hal
ten sey. Aufß erst gib ich euch des gezeugniß(wie wol euch
nicht von nöten)das ir vō got recht haltet/Nemlich/
das ein gott ist/vñ drey person/Gott vatter/gott sun/

W on anbettē des sacramēts.

vnd gott heiliger geist/in einem gleichlichē wesen/ma-
iestat/gewalt/werck vnd eeren/der hymmel vnd erden
geschaffen hat.

Auffs ander/Das nicht der vatter/nach der heylig
geist/sonder nur der Sun vnser herr Jesus Christus sey
mensch wordē/empfangē vom heiligen geyst/geboren
von der Junckfrau wē Maria/vñ für vnser sünd gelit-
ten/vnder Pontio Pilato/gestorbē/begrabē/zur helle
gefarē/vñ am drittē tag vmb vnser rechtfertigkeit wil-
len auferstandē/gen himel gefarē/zur rechten gottes
gesessen/von dannen zū künfftig zū richtē/die lebendis-
gen vñ die todte. Also das nicht vnser werck noch ver-
dienst/nach gnüg thūung/vnser sünde weg neme/vñ
vns gnade erwerbe zūm lebē/sond allein sein verdienst
vnd werck für vns gethan.

Auffs dritte/dz der heilig geist/solich verdienst Chris-
sti/in vns ganghafftig mache vñ treibe/das nicht ver-
geblich geschēhē sey vñ gepredigt werde/da durch den
wird ein heilige Christliche kirche/das ist die ganze ge-
meine aller menschē/wo sy seind/lebendig od̄ todte/So
solichs verdienst/leidens vnd aufersteung teilhafftig
werdē/Durch einwürcung des heiligē geysts/Bey wel-
cher gemeine/vñ bey ein yeglichen glyd d̄ selbē/ist die
gewalt od̄ schlüssel/die sünde zū vergeben/das Euageli-
on zū verkündigē/Sonderlich vñ offentlich/so es dar-
zū von den anderen gleycher gewalt/gesordert wird/
Durch welchs ampt des predigens vñ sünd vergebenes/
die seelen hie aufersteen von sündē vnd von dem todte/
vnd warten sicher auch der leiplichen aufersteung vñ
ewigs lebens/durch den selben heyligē geyst/der solchs
yegt an der seele angefangen hat.

Würcung
des heiligen
geysts.

Gewalt des
kirchen.

D. Martinus Luth.

Das seind die hauptstück Christliches glaubens/welche zur not gnüg seind zur seligkeit/vñ on die selbē nye mandt mag selig werden. Hierinnen weiß ich an euch nichts zu straffen/vñ ist euwer Apologia recht.

Auffs vierde/das ir nun nichts gebt auff Bapst vnd Bischoff/wie bey vns seind/noch vff mēschlich satzung vnd tradition/ist freylich auch recht/dennes sol ye am Ofter tag eytel vngeseürt brot gessen werde/wie Moses sagt/vñ Paulus. i. Cor. v. auffs Euāgelion deutet.

Segfeir. Auffs fünffte/das ir nichts halt auffs segfeir/vnd alles das drauff gestift ist/mit Messen/vigiliē/stiftē/altar/klösteren/vnd was des geschwürms ist/gefellet mir nicht übel/dē ye niemāt schuldig ist zu glaubē/dz ein segfeir sey/weil got nichts danō gesagt hat/Soch ob gott etlichē eins machte/da niemāt dē sy von wissens tee in seiner würde/ist dūmb kein segfeir nötig zu glauben/dē gottes gericht seynd vns verborgen/vnd weder zu wissen noch zu glauben befolhen.

Von heyligē anruffen.

Auffs sechste/Weiß ich euch auch gar nicht Ketzer zu scheltē/wie vnser Sophistē thūn/dz ir weder die mütter gottes noch irgēt einen heiligē anrufft od eeret/sonder allein an dē einigen mitter Jesu Christo hanget vñ euch benügē laßt im himel/wie wol vff erden ein yegli cher für den andern zū bitten schuldig ist/dē es ist von verstorbenen heiligē sübitt/eere vñ anruffen/nichts in der schrifft/So kan dz niemādt leucken/dz wir bißher durch solcher heiligē dienst/so weit kōmē sind/dz wir eigentlich vß der mütter gottes vñ den heiligē/eytel abgötter gemacht/vñ meer vff sy dē vff Christum selbs vns vertroestet habē/vñ vnsern diēst vñ werck/die wir inen than habē/damit v̄ glaub Christi ist vnder gangē.
was

Von anbettē des sacramēts

Was mir aber an euch mangelte/will ich euch auch nicht verbergē/bitt aber gar freündtlich/ir wöllet mirs zu gut halten/Den ir mügt wol dencken/wa ich euch solchs nicht zu dienst vnd willē thāt/wolt ich freylich innen haltē. Vñ ir auch solt recht habe/ja schuldig sint widerüb frisch anzūzeigē/warinnē euch deücht dz wir fälen/weyl wirs da für haltē/Gott hab vns gar ein helles recht liecht gebē/wie wol wir schwach gnüg sind dē selbē nach zukōmen/vnd mit dem lebē vnd werck zierē/Hettē aber meine Papistē mügen leidē/iren fäl freünelich anzeigē/vnd mir widerumb/mit mit fräuel vnd gewalt widerstandē/es were solch wesen nicht drauß worden/vnnd ir gewalt vnd eere were noch wol blyben.

Ich versehe mich aber zu euch/als verstendigen/gar vil bessers/denn zu solchen köpfen/darumb ich auch getröst erauß fare.

Auffs erst/was ich am sacrament des leybs Christi an euch fäl hab/ist genüg dioben angezeygt/wie wol wirs noch nicht in den schwang bringē mügē bey vns/das wir so sittig vnd Christlich das sacramēt handelē vnder beider gestalt/vnd solch übung der lere vñ liebe vñ sittigs lebens vnder vns auffrichtē/als wir vō euch hören/Es ist noch grüne mit vns/vnnd geet langsam von stattē/Bitter aber für vns.

Auffs ander/Wie ich von euern geschickten höret/so ist die tauff auch recht bey euch/on das wir das eyngroß bewegung gibt/dz ir die jüngē kynder teüfft auff zukünfftigē glaubē/den sy leren sollen/wen sy zur vernunft kōmen/nicht auff gegenwertigē/Dan ir haltet die iüngē kinder glaubē nicht(wie sy mich bericht)vnd teüfft sy dennoch/da hab ich gesagt/Es were besser

Junge kyn-
der teuffen
auff zukünfftigē
glaubē.

D. Martinus Lut.

Glaub muß
bey den sacra-
mentē sein.

gar überal kein kind teuffen/dan on glauben teuffen.
Syemal da selbs dz sacramēt vñ gottes heiliger nāme
vergebens wirt gebraucht/wölchs mir eyn grosses ist/
Dan die sacramēt sollē vnd künde on glaubē nicht em-
pfangē werde/od werde zu grösserē schadē empfangē.

Da gegen halten wir/nach den wortten Christi/
Wer da glaubt vnd getauft wirt ic. das zuuor oder ye
gleich glaube da sein muß/wen man teufft/od ein laus-
ter spott Götlicher mayestet drauß werde/als/die da
gegenwertig sey/vnd gnad anbiete/vnd niemant ne-
me sy an. Darumb achten wir/die iungen kinder wer-
den durch der kirchen glaubē vnd gebett/vom vnglau-
ben vnd teuffel gereinigt/vnd mit dem glaubē begabt/
vñ also getauft/Weyl solch gabe auch durch beschny-
dung der Juden/den kindern geben ward/sunst hette
Christus Matth. xix. nicht gesagt/Laß die kyndlin zu
mir kōmen/solcher ist das hymelreich. On vnglaubē
aber hat niemant das hymelreich.

Vñ wa man solche vnser meinūg künde umbstossen
als ich acht nicht umbzustossen sey/wolt ich lieber kein
kind tauffen leren/den(wie gesagt) das mans on glau-
ben tauffen solt/Den gottes name sol man nicht umb-
sunst brauchē/ob gleich aller welt seligkeit dran lege.

Auffs dritte/Wir gefellet fast wol/das ic vom glau-
ben so vndercheidlich redet/das etwas anders sey.
Glauben von gott/oder gott glauben/vnd glaubē in
gott/Nemlich/das auch die teuffel von gott glauben/
das er alle geschaffen/mensch worden/gestorben/vnd
alles für vns gethon habe.

Itē/Gott glaubē/das war sey/was er geredt hat.
Aber in gott glauben/sey mit lieb vnd gütten wercken

Vom glau-
ben.

W on anbettē des sacramēts.

Gott nach folgen etc.

Ob ir hie ein rechtē verstādt des glaubē hab/kan
ich nicht spüren/Lüwere wort lauten noch/als gebē sy
den werckē vil. Es ist wol war/das in gott glauben
sey/der rechte einige lebendige glaube/den nicht vnser
krafft/sonder gottes geyst in vns schafft/Auch das der
selb glaub mit werckē d̄ liebe thätig sey/vnd sy in gott
zeiche vñ im gleich werde/ist auch recht/Aber noch ist
nie recht art des glaubens nicht damit angezeygt. Es
bleiben noch ymer die werck in den augen.

Wir haltē also/Wen der heilig geist Christus werck
vnd verdienst/außwendig durchs Euangelion inwen-
dig durch sein gabe/vns kund macht vñ schenckt/vnd
macht vns an das selbe glaubent/So sy denn der selb
glaub nicht anders/den ein tröstlich lebēdig verlassen
auff Christū gegeben verdienst/das der mensch on alle
seine werck/Sich von hertzē grundt drauff verlaßt/dz
nicht sein eigen/sonder Christus werck vñ verdienst sein
sünd vertilgē/tode überwyndē/vñ helle verschlingen/
also das er keiner werck darzū darff/Das er in Gott
glaubt/od einen lebendigē rechtē glaubē habe/sonder
solcher lebendiger glaube an gott sey d̄ der güte werck
darnach dem nechsten thue/wie Christus im th an hat.

Vnd zwar/das solichs des rechten glaubens art sey/
mag man auch wol anden falschen myßglaubē leren/
Den wir sehē die iheningē/so da glaubē an die Messe/
das sy des tages sicher seyen/wa sy eyn Messe gehōret
habē/nichts mer darzū thūn/Das sy sicher seyen/sond
lassen sy benügen/das sy mess̄ gehōrt haben/da steen
sy auff/vnnd thūn darnach was sy wōllen/Vnd ob sy
gleich etwas thätten sich zū sichern/so geben sy es doch

D. Martinus Luth.

nur der messe allein/wa sy ertretet werden. Also thün
auch alle andere/die mit sagen/zauberey/vnd falschem
glauben vmbgeen.

Also muß ia hie auch im rechten glauben vil mer zu-
geen/Das vns nichts helffe was wir thün/on alleyn
das daran wir glauben/Vemlich/gott vnd sein wort/
Das ye die werck zum glaubē vñ zu seiner krafft nichts
thün mügē. Doch solichs ist yetz nicht in die lenge zu
handlen. Villeicht werdē wir noch damit weyrtter kö-
men/das wir vns gegen eināder mit der heiligē schrift
vnderrichtē. Den wir wöllen vns nicht vnder ein ander
mit feür verbiēnē/wie die Papistē thün/Wen sy nicht
meer antwortē künden/noch irs glaubē grundt anzei-
gen/so weren sy sich mit feür/wie die Chaldeer/vñ kün-
de nichts mer sagē/den/du bist ein ketzer/feür her/Wir
aber wellen die schrift hören gegen einander.

Papistē ge-
schafft wy-
der die ketzer.

Von sybē sa-
cramenten.

Auffs vierde/Das ir noch auß der Papistischē Kirch
en habe sibē sacramēt/so doch die schrift nicht mer den
die zwey/Die tauß vnd den tisch des herrē hat. Wie
wol nun in solchem/die schwachen zu dulden seind/ists
dennocht nicht ymer hinfür zu leren. Sytēmal ir wol
wisset/das ein sacramēt sol habē die zwey stuck gewys
gottes wort vñ yngesetztes eüsserlichs zeichen/welchs
wir nicht findē/den allein in den zweyen obgenanten.
Nun ists ye zu vil/dz wir mēschē einsetzungen/gottes
einsetzungē gleich machen. Darzu wils werden/das ir
mit keinem gütten gewissen enig mēschē gesetzt ver-
werfft/sonderlich des Papsts/wa ir etlich seiner einse-
zung annemet/als die da nötig seyen zur seligkeyt zu
glaubē/Den ir wisset/dz der glaub vff nichts/den vffs
gewisse gottes wort sich bauen muß vnd will.

W on anbette des sacramēts.

Auffs fünffte/ Das ir euwere diener oß pfleger/die sich bey vns priester vñ pfaffen heissen/dz wort gottes zñ leren vnd sacramēt zñ handeln/selber erwölet nach dem ir sehet/dz sy gelet/redlich vñ frum̄ seind/gesellet mit wol. Aber noch ist das ye dē Euāgelio zñ nahe/dz ir sy on ee zñ leben halttet/welchs sich ansyhet/als solt der ee standt zñ veracht sein/gotte zñ dienen in allerley gottes dienst. Vnd doch willige Keüschheit nicht ein gemeine gabe ist/wie das predigē vnd leren ist. Wie wol ich dz gern gehört habe/das ir niemāt weret/eclich zñ werden/aber das predig ampt müsse er lassen/das ye noch ein raum/damit d̄ ferligkeit zñ sündigē geratten wirt. Chrißlicher aber were es/auch den standt frey zñ lassen/Den̄ ob wir wol Chrißten seind/so seind wir den̄ nocht nit besser/wen̄ Abraham vnd alle Patriarchen/die ia so wol Chrißten vñnd prediger gewesen seind als wir. Vñ so der Estandt nicht gehindert hat/solt er billich vil weniger vns hindern.

Das seind die stücke/die mir an euch bewüß/nach et was manglen ander lautern leer des Euangeli vnder wölchen ich das grösste achte/Das ich vom glaubē vñ wercken erzelet habe. Den̄ wie wol ich nicht weiß/ob ir recht oß vnrecht haltet/so sehe ich doch wol/dz irs nit klerlich dar gebrt/das mans versteen müge/wie ir dem glaubē allein vnd on werck/das leben/gerechtigkeit vnd seligkeit zñ schreibt. Es ligt euch ia im wege der spruch Sant Pauli/das die liebe grösser sey denn der glaube/vnd sant Jacobi von den wercken zc.

Es mag aber auch wol sein/wie die euwern sagē/dz euwerding gar vil bas̄ in euwer Böhemischer sprach laut den̄ irs zñ latin geben kündet. Darumb vileycht

D. Martinus Lut.

erlich stuck anders vō vns verstādē werdē/den irs hal-
tet/Da wil ich nū nicht wider redē. Wir aber kündē ye
latin vnd teütsch gnüg/vnd vnser ding also geben/dz
irs vnd yedermā vernemen mag/Was wir meynē/vff
das ob ir nicht vernemē mügē/wie ferr oder nahe ir vns
seit/so kündet ir doch vernemen/wie ferr oder nahe wir
euch sind/Damit wir zū sache kāmen vñ eins würdē.

Von sprachē
zū lernen.

Vnd zwar/weñ ichs bey euch erlangen kündt/wolt
ich bitten/das ir die sprachen nicht also verachtet/son-
der weyl ir wol kündet euwere prediger vnd geschickte
Knabē/all zū mal ließet güt latin/Kriechist vñ Ebre-
isch leren. Ich weiß auch fürwar/das/wer die schrifft
predigen sol vnd auflegen/vnd hat nicht hilff auß lati-
nischer/Kriechischer/vnd Ebreischer sprach/vnd sols
allein vß siner mütter sprach thū/v̄ wirt gar manchē
schönen fālgriff thū/Den ich erfare/wie die sprachē
über die maß helffen zūm lauter verstande göttlicher
geschrifft. Das hatt auch Sant Augustinus gefület
vñ gemeynet/das in der kirchen seyn sollen die auch
Kriechisch vñnd Ebreisch künden/zūm̄or die das wort
handelen sollen/denn der heylig geyst hat in disen zwo
sprachen/das alt vnd neüw Testament geschriben.

Hie mit befilhe ich euch gottes gnaden/vnd bitt des
müßigklich/Liwer liebe welle diß mein schreiben nicht
in veracht auffnehmen/als het ich euwerem fāl lust ge-
habt zū rügen/sonder weyl ir wisset/das man euch für
die ergesse kēzer helt/ich zeügnis gebe/wie gar vil nā-
her ir seyt dem Euangelio/denn alle andere/die mir
bekandt seynd. Weyß wol das ich damit haß auff
mich laden werde/Aber ich binß nun gewonet vō got-
tes gnaden/vnd suche auch nichts hyemit/denn weyl

W on anbettē des sacramēts.

ich höre/das von gottes genaden bey euch/so ein seyn Der Behem
zychtiger eusserlicher wandel ist/dz man nit so schwel auffiger wā
get/fris̃t vnd saufft/flücht vnd schweret/pranget vnd del.
offentlich übel thut/wie bey vns/sonder ein yeglicher
sich seiner arbeit neeren muß/wa er kan/vnd nicht sol
cher müßige freßlinge vnn̄d bauchlin gehabt/wie wir/
vnd auch niemand derben lasse/hab ich mich nicht mü
gen enthalten/vnd auß Chrißlicher pflicht euch anzey
gen/was mich dunckt/das noch an euwerem innerlich
en wandel des glaubens vnn̄d der lere/mangel hatt/
Wölchen ich ye gern auffß aller lauterst sehen vnd hö
ren wolt. Den̄ wir/die wir mitten in Sodom̄a vnd So
mora vñ Babylonia wonen/nicht sehen/wie wir mö
chten ein solchen feinen zychtigen wandel außwendig
anrichten/Gott helff vns denn baß/so haben wir doch
yedie rechte lauter leer des Euangelij/als einen hellen
lichtstar mitten vnder disem verkereten vñ vnschlach
tigen geschlecht der finsterniß/den̄ wir gern yederman
mitreylen/vnd widerumb von yederman auch gebes
set werden wolten/wölchs wir auch von euch
gewarten. Die gnad vnser̄s herrē
Jesu Christi sey mit euch/
A M E N.

